# Namslauer Stadtblatt.

**Täglich erscheinende Zeitung für Stadt und Kreis Namslau.**

52. Jahrgang. **Amtlicher Anzeiger für die städtischen Behörden** Fernsprecher 94.

**Bezugs-Preise:**
Das „Namslauer Stadtblatt" erscheint wöchentlich sechsmal: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag Sonnabend und Sonntag und kostet in der Geschäftsstelle, sowie in den Verkaufsstellen monatlich 1,20 Goldmark. Postbezüge nur für den Kalendermonat. Offerten- und Auskunftsgebühr 10 Goldpfennig. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

**Anzeigen-Preise:**
Für die einspaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Goldpfennig für Auswärtige 20 Goldpfennig im Reklameteil (am Schluß des redaktionellen Teils) die einspaltige Petitzeile 50 Goldpfennig. Schluß der Anzeigenannahme bis 10 Uhr vorm. am Erscheinungstage, für größere Anzeigen jedoch schon tags zuvor. Für Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Kleine Anzeigen nur gegen Vorauszahlung. Beilagegebühr nach Vereinbarung.

**Nr. 150.** | Verantwortlich für Schriftleitung: Franz Otto, Namslau. | Freitag, den 26. September. | Druck, Verlag und Expedition: Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H. | **1924.**


## Die Lage am Getreidemarkt.

Von der Preisberichtstelle beim Deutschen Landwirtschaftsrat wird geschrieben: Auch in der abgelaufenen Berichtsperiode fehlte es noch an der Beständigkeit der Witterung, immerhin gab es manche Tage mit nur vereinzelten Niederschlägen, und allmählich dürfte wohl die Ernte mit mäßigen Ausnahmen unter Dach gebracht sein. Die anfänglichen Zufuhren von Brotgetreide, das nur zu Futterzwecken verwendbar ist, zeigen deutlich, wie böse den Qualitäten des Brotgetreides diesmal mitgespielt ist und lassen keinen Zweifel, daß von den bisherigen Ernteschätzungen von Anfang August noch erhebliche Abstriche gemacht werden müssen, will man ein Bild von den Erträgen brauchbarer Ware erhalten. Wie groß diese Abzüge sein werden, läßt sich bis jetzt noch nicht überschauen, jedenfalls muß man damit rechnen, daß die ohnehin schon gegenüber dem Vorjahre erheblich zurückbleibenden Erntezahlen sich noch ganz bedeutend bis zur endgültigen Novembermitteilung verringern werden.

Ueberall zeigt sich daher in den Provinzen sowohl wie bei den großen Zentralmärkten eine außerordentliche Knappheit, die um so mehr zu weiterer Steigerung der Roggenpreise beitrug, als Amerika seine Forderungen für Roggen fortgesetzt steigerte. Während die Roggenpreise sich am Berliner Markt ab märkischen Stationen von 195 bis 200 auf 208 bis 212 Mark, also erneut um 12 bis 13 Mark erhöhten, schließt Weizen mit 227 bis 235 Mark, gegen in der Vorwoche 223 bis 234 Mark, nicht mehr höher, und der Unterschied zwischen den Weizen- und Roggenpreisen ist nun bis auf 20 Mark zusammengegangen. Die gleiche Erscheinung zeigte sich auch bei den Mehlpreisen und bei der Knappheit des Roggenmehls gegenüber der Fülle von Weizenmehl, hält man es nicht für wahrscheinlich, daß mehr und mehr der Verbrauch an Roggenbrot durch verstärkten Konsum von Weizenmischbrot und Weizenbrot verringert wird.

Die großen deutschen Käufe im Auslande haben eine nicht unerhebliche Konkurrenz an den gleichzeitigen beträchtlichen Weizenerwerbungen Frankreichs, Italiens, Belgiens und Hollands gefunden, und durch diese allseitige Nachfrage des Kontinents für Weizen war auch England wieder stärker zu Anschaffungen angeregt. Die Forderungen Nordamerikas waren zum Teil diesmal durch gesteigerte Frachten und durch den Umstand befestigt, daß sich für Verladungen nach Rotterdam und Antwerpen zeitweise kaum Schiffsfrachten chartern ließen.

In Deutschland ist neben Brotgetreide auch die Haltung für Gerste und für Hafer überwiegend fest geblieben. Gute Qualitäten von Sommergerste wurden immer knapper, und speziell für märkisches günstiges Material ließen sich erhöhte Forderungen durchsetzen. Da gleichzeitig in Sachsen, wohin vorher auch [illegible] viel gute Gerste abgeflossen war, die Preise etwas nachgelassen hatten, so hörte der Abzug dahin meist auf. Bei der Knappheit feiner Qualitäten wurden auch die mittleren Sorten zu Brauzwecken schlank genommen. Von Hafer kommt außerordentlich viel schlechtes Material an die Märkte, während Angebot feiner weißer Sorten sich sehr knapp macht und dadurch die Preisunterschiede zwischen den einzelnen Qualitäten sich immer mehr erweitern. Der Abzug nach dem Westen ist infolge der hiesigen Preise schwächer geworden, unter anderen Herkünften macht dort auch dänischer Hafer neuerdings dem hiesigen Konkurrenz. Die Preise für Futterartikel haben sich weiter erhöht, aber zuletzt wurde die Unternehmungslust hierfür vorsichtiger, weil man mit sehr großen Mengen geringwärtigen Getreides zu Futterzwecken rechnete. Aus den Vereinigten Staaten wurden verschifft: 171 500 Tonnen Weizen, 3 700 Tonnen Roggen, 9 070 Tonnen Gerste und 3 480 Tonnen Hafer.

## Der alsbaldige Eintritt Deutschlands in den Völkerbund erstrebt.

### Forderung von Garantien.

**Berlin,** 23. September. Reichskanzler Marx ist heute morgen 9,20 Uhr aus Sigmaringen wieder in Berlin eingetroffen. Ebenso sind auch alle Minister inzwischen aus ihrem Urlaub zurückgekehrt. Der Ministerrat unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten, begann in dessen Dienstgebäude kurz nach 11 Uhr. Reichskanzler Marx und Außenminister Dr. Stresemann erstatteten je ein ausführliches Referat über die politische Lage. Daran schloß sich eine eingehende Aussprache, die mehrere Stunden in Anspruch nahm. Im Vordergrund der Beratungen stand die Völkerbundsfrage. Nach den Entscheidungen des Ministerrates werden voraussichtlich in den nächsten Tagen die Ministerpräsidenten der Länder und dann der auswärtige Ausschuß einberufen werden.

Ueber den Ministerrat wird folgende amtliche Mitteilung verbreitet:

Unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten wurde heute ein Ministerrat abgehalten. Nach eingehender Erörterung der Frage des Beitrittes Deutschlands zum Völkerbund, ergab sich Einmütigkeit darüber, daß die Reichsregierung den alsbaldigen Eintritt Deutschlands in den Völkerbund erstrebt. Sie geht dabei von der Erwägung aus, daß die vom Völkerbund behandelten Fragen, insbesondere des Schutzes der Minderheiten, der Regelung der Verhältnisse des Saargebietes, die Frage der allgemeinen Abrüstung in Verbindung mit der Durchführung der Militärkontrolle, sowie die ihrer Lösung harrenden großen Fragen der Sicherheit friedlichen Zusammenarbeitens der Völker, nur unter Mitwirkung Deutschlands in befriedigender Weise geregelt werden können. Selbstverständlich kann

## Kinder des Rheins.

Roman von Anny Wothe.


Alle Rechte, auch das der Uebersetzung, vorbehalten.
Copyright 1918 by Anny Wothe-Mahn, Leipzig.
(Nachdruck verboten.)


(7. Fortsetzung.)

Rochus, merkwürdig berührt von ihrem seltsamen Gebahren, lauschte unwillkürlich nun auch dem Liede des Spielmanns:

„So war ich Knecht mein Leben lang?
Der Knecht am roten Bande?
O nein, es war ein Königsgang
Durch unterworfne Lande.
Ein Königsgang, ein Königstanz
In freier Kraft durch Glück und Glanz
Am roten Liebesbande!"

Bertrudis lachte schneidend auf.

„Lüge alles", kam es stoßweise von ihren Lippen. Auf einem Königsgang wähnt man sich — durch selige Lande, um auf schmachvollem Bettlerweg sich wiederzufinden. Das ist das Königsland, das man erträumt." Und wieder lachte sie grell. Rochus fing die Zusammenbrechende in seinen Armen auf.

„Sie weiß alles," ging es ihm durch den Sinn und namenlose Angst und Pein zerrissen ihm die Brust, während er die Leblose in seinen Armen hielt.

Sollte er Hilfe herbeirufen?

Ein Zittern überkam ihn, als er die bewußtlose Frau an seinem Herzen hielt.

Entschlossen hob er sie dann empor, um mit ihr ins Haus zu gelangen.

Da schlug Bertrudis verwirrt die Augen zu ihm auf und er hatte das Gefühl, als ob die junge Frau sich enger an ihn schmiegte, wie ein Kind, das an treuer Brust Schutz sucht vor dem Dornengestrüpp des Lebens.

„Nun ist mein Königsland für immer versunken," murmelte sie erschauernd, „nun bleibt mir nur noch das Dunkel und überall ist tiefes, tiefes Schweigen."

Rochus hätte die zitternde Gestalt am liebsten für immer in seine Arme genommen, um sie weit, weit hinwegzuführen in die tiefste Einsamkeit, wo sie ganz sein war, wo kein Laut der Welt zu ihnen drang. Doch er mußte die junge Braut aus seinen Armen lassen, als der Kommerzienrat mit allen Zeichen tiefster Erregung auf ihn zueilte und hastig fragte, was denn eigentlich geschehen sei? Hanno sei auch aufgeregt an ihm vorbeigestürmt.

Die noch leise Schwankende richtete sich fest auf. Das süße, leidvolle Gesicht mit den träumerischen, großen Augensternen härtete etwas wie ein eiserner Wille, als sie sich zu ihrem Vater wandte.

„Ich werde meine Hochzeitsreise nicht mit Hanno antreten, Vater. Hier, sein Freund, Baron von Wolfsburg, kann dir sicher Auskunft geben, warum."

Das Gesicht des Kommerzienrats wurde kalt und streng.

„Erlaube mal, mein Kind, ich habe immer deinen Wünschen und Launen Rechnung getragen, aber die Geschichte geht mir zu weit. Was hast du denn plötzlich gegen Hanno? Ich habe natürlich keine Lust, mich und euch zu blamieren."

„Das kann wohl nicht gründlicher mehr geschehen, als es schon geschehen ist, Vater. Hanno hat der Babette Heinerle die Ehe versprochen und, obwohl er sie noch liebt, wie er ihr soeben noch beteuerte, wählte er trotzdem lieber mich, weil er mein Geld brauchte. Für mich ist die Sache erledigt. Wenn du erlaubst, fahre ich heute noch nach der Heinburg, die deine Großmut mir geschenkt. Gerdes kann mich begleiten."

„Bist du denn von Sinnen, Kind!" Der Kommerzienrat rang die Hände. „Helfen Sie mir doch, Herr Baron," wandte er sich an Rochus, der sich bis an das Fenster zurückgezogen hatte, und dort wartete, weil ein Blick des Kommerzienrats ihm vorhin bedeutet zu bleiben.

Bertrudis lächelte hart.

„Wenn der Baron ein Ehrenmann ist, Vater, dann kann er dir nur bestätigen, daß ich recht habe, frage ihn doch aufs Gewissen."

„Können sie etwas zur Belastung ihres Freundes vorbringen, Herr von Wolfsburg?" fragte Guntram erregt.

Rochus klopfte das Herz zum Zerspringen. Der ganze schnöde Handel fiel ihm ein und Ekel auch vor sich selbst, überkam ihn.

„Verehrter Herr Kommerzienrat, die Tatsachen sprechen allerdings gegen Hanno, aber ich weiß doch, daß er im Grunde genommen, ein ehrlicher Kerl ist. Er hat, wie er mir selbst gesagt, die Frau, die er erwählt, von ganzem Herzen lieb, obwohl bei seiner Wahl die pekuniären Verhältnisse allerdings mitsprechen mußten. Die Geschichte mit der armen, kleinen Babette war abgetan. Was er ihr jetzt sagte, geschah am Ende nur, um das arme Ding zu trösten."

Stolz richtete sich Bertrudis auf.

„Genug, Herr Baron! Ich verstehe ja, daß Sie Ihren Freund in Schutz nehmen und ich habe es nicht anders erwartet. Den Preis, den Hanno gefordert, zahle ich, indessen nur in klingender Münze, nicht durch mich selbst. Wenn Sie ihm das übermitteln wollen, so würden Sie mir einen großen Dienst leisten."

„Gnädige Frau," wehrte Rochus, auf Bertrudis zutretend. „Ich bin zu jedem Dienst für Sie bereit, doch ich flehe Sie an, übereilen Sie nichts.

(Fortsetzung folgt.)

**Staatliche Lotterie - Einnahme**
**Haesler**
**Ziehung 1. Klasse am 10. und 11. Oktober 1924.**

Deutschlands Mitwirkung nur die einer gleichberechtigten Hauptmacht sein. Nachdem die auf der Londoner Konferenz erzielte Lösung der Reparationsfrage nach Auffassung der hauptsächlich beteiligten Mächte den Weg zu einer aktiven Behandlung der Frage des Eintrittes Deutschlands in den Völkerbund für die Reichsregierung eröffnet hatte, sind im Anschluß an die Konferenzverhandlungen Besprechungen in diesem Sinne aufgenommen worden. Das Ergebnis dieser Sondierungen bildete eine wesentliche Grundlage für die heutige Entschließung der Reichsregierung. In Ausführung dieser Entschließung wird die Reichsregierung durch das Auswärtige Amt bei den im Völkerbundsrat vertretenen Mächten abschließend feststellen, ob die für die Stellung des deutschen Antrages erforderlichen Garantien, die sich sowohl auf Deutschlands Stellung in dem Völkerbund, wie auch auf bestimmte andere hiermit untrennbar zusammenhängende Fragen beziehen, gewährleistet sind.

Wie die Telegraphen-Union von maßgebender Stelle erfährt, entsprechen die Gerüchte über eine frühere Einberufung des Reichstages nicht den Tatsachen. Der Reichstag wird daher erst am 15. Oktober wieder zur Vollsitzung zusammentreten. Ueber den Termin der Einberufung des Auswärtigen Ausschusses ist noch nichts endgültiges bestimmt. Es müssen erst Besprechungen der Regierung mit den Parteiführern abgewartet werden, ehe eine Entscheidung darüber getroffen werden kann.

## Tagung der Auslandshandelskammern.

**Berlin,** 23. September. Anläßlich der Tagung der Auslandshandelskammern in Berlin fand heute im Hotel Esplanade ein Begrüßungsabend statt. Der Präsident des Deutschen Industrie- und Handelstages, Franz von Mendelssohn, gab in seinen Begrüßungsworten seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Vertreter der deutschen Handelskammern im Auslande dem Rufe des Deutschen Industrie- und Handelstages von nah und fern, vom Kontinent und aus Uebersee in großer Zahl gefolgt seien. Mit besonderer Dankbarkeit begrüßte er den Reichspräsidenten. An seiner Beteiligung an dem Begrüßungsabend erkenne er den Willen der Reichsregierung, dem Gefühl der Zusammengehörigkeit des deutschen Volkes mit seinen Brüdern im Auslande Ausdruck zu geben. Vieles sei anders geworden im Laufe der letzten zehn Jahre. Geblieben sei aber bei den Auslandsdeutschen wie beim deutschen Volke selbst die Anhänglichkeit an das deutsche Vaterland. Nach einem eindringlichen Hinweis auf die Notwendigkeit engster Zusammenarbeit zwischen Auslandsdeutschtum und heimischer Wirtschaft und auf die Notwendigkeit rückhaltloser gegenseitiger Unterstützung schloß der Präsident: Lassen Sie uns den schweren Aufgaben der Zukunft entgegensehen mit dem Wahlspruch: Deutschland erwartet, daß jeder Mann seine Pflicht tut!

Reichspräsident Ebert nahm darauf das Wort zu einer Aussprache, in der er ausführt: Mit besonderer Freude bin ich Ihrer Einladung zum heutigen Abend gefolgt. Denn es ist eine bedeutsame Tat, daß der Deutsche Industrie- und Handelstag die Vereinigung, die sich die Auslandsdeutschen geschaffen haben, um ihre wirtschaftlichen Interessen zu wahren, zu einer Tagung in die Heimat lud. Gegenseitiges Verstehen und gegenseitige Achtung werden die harte Arbeit erleichtern, die erforderlich ist, um die schweren Verpflichtungen zu erfüllen, die im Londoner Abkommen übernommen werden mußten. Die Erfüllung dieser Pflichten aber setzt voraus, daß Deutschland wieder wie früher an der Weltwirtschaft teilnimmt. Zu der Kette der Glieder, die in dieser Richtung wirken, und die wirtschaftliche Weltbefriedigung anstreben, sind die Auslandshandelskammern zu wichtiger Arbeit berufen. Möge die Tagung reich sein an Anregungen und Gewinn zum Besten aller Deutschen, drinnen und draußen zum Besten des Vaterlandes.

## Ein Memorandum der Reichsregierung.

**Berlin,** 24. September. In Anlehnung an den Beschluß des Ministerrats wird die Regierung ein Memorandum ausarbeiten, das an die zehn im Völkerbundsrat vertretenen Mächte gesandt werden soll. In diesem Memorandum ist eine Reihe von Fragen gestellt, die die bekannten Kautelen enthalten, von deren zusagender Beantwortung die deutsche Regierung ihren Eintritt in den Völkerbund abhängig macht. Das Memorandum wird erst noch ausgearbeitet. Ueber die endgültige Formulierung wird dann in einem nochmaligen Ministerrat Beschluß gefaßt werden. Es ist nicht wahrscheinlich, daß die Ministerpräsidenten der Länder zusammenberufen werden, bevor die Antworten auf dieses Memorandum von den verschiedenen Mächten bei uns eingetroffen sind, da ja erst nach Einlauf dieser Antworten darüber Beschluß gefaßt werden würde, ob Deutschland einen Antrag um Aufnahme in den Völkerbund stellen wird.

## Die Schulreform in Preußen.

**Berlin,** 23. September. Von gut unterrichteter Seite wird der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" mitgeteilt: Augenblicklich arbeitet ein Siebenerausschuß aus Fachleuten an der praktischen letzten Gestaltung der in der „Denkschrift" zum Ausdruck gekommenen Richtlinien. Als erste vorläufig sichere Ergebnisse dieser Durcharbeit, die die lautgewordenen Wünsche berücksichtigen soll, sind festzustellen: Verstärkung des mathematischen Unterrichts, der in der Denkschrift zu wenig Berücksichtigung fand, ferner Reduzierung des Geschichtsunterrichts auf die frühere Stundenzahl und Zurückführung der zweiten Fremdsprache auf die Form der alten Verteilung (d. h. in Realgymnasien fängt die zweite Fremdsprache wieder in Quarta an). An dem Bildungsideal der vier Schultypen soll nichts geändert werden.

## Nur im Einverständnis mit Deutschland.

**Zürich,** 24. September. Die in Aussicht genommene Wahl des Baseler Bankdirektors Dubois als Mitglied des Verwaltungsrates der neuen Reichsbahngesellschaft, die von der deutschen Presse nicht wegen der Person Dubois, sondern wegen der Verletzung der vereinbarten Zusammensetzung des Verwaltungsrates abgelehnt wurde, findet auch in der Schweizer Presse keine Billigung. Die „Züricher Post" vertritt ausdrücklich den Schweizer Standpunkt und sagt, daß die Schweiz alles Interesse daran habe, bei den jetzigen internationalen Vorgängen den Zuschauer zu spielen. Die Durführung des Dawesgutachtens sei in erster Linie eine Angelegenheit Deutschlands und seiner Reparationsgläubiger. Darum Hände weg von solchen Verpflichtungen. Das würde das Schweizer Volk nicht verstehen und auch nicht billigen. Die „Neue Zürcher Zeitung" weist darauf hin, daß Dubois die Wahl auch nur dann annehmen werde, wenn die deutsche Regierung und das deutsche Volk damit einverstanden seien.

## Der thüringische Staatsbankskandal.

**Weimar,** 23. September. In der gestrigen Sitzung hat das thüringische Staatsministerium beschlossen, dem Präsidenten Loeb der thüringischen Staatsbank ohne Einhaltung der Einigungsfrist zu kündigen und ihn aus seiner Stellung als leitender Direktor zu entlassen. Als Grund für die fristlose Kündigung und Entlassung wird angegeben, daß Loeb seinen unmittelbaren Vorgesetzten, den Finanzminister, wiederholt über angeblich der thüringischen Wirtschaft zugeführte In- und Auslandskredite bewußt irregeführt und gröblich getäuscht habe. Dazu komme, daß bei einer Revision der Staatsbank schwere Unkorrektheiten und Verstöße gegen das Staatsbankgesetz festgestellt worden sind, für die der Staatsbankpräsident verantwortlich ist. Das thüringische Staatsministerium hat beschlossen, ferner dem Staatskommissar Märcker ohne Einhaltung der Kündigungsfrist zu kündigen und ihn aus seiner Stellung als Beauftragter des Finanzministeriums zu entlassen. Als Grund für diese Maßnahme wird angegeben, daß Märcker die im Beschluß des Staatsministeriums erwähnten Täuschungsversuche des Loeb nicht nur stillschweigend geduldet, sondern trotz präziser Fragen des Finanzministers mit seiner Person gedeckt hat. Die Leitung der thüringischen Staatsbank ist zunächst vorläufig dem bisherigen zweiten Direktor, Bankdirektor Grempel, übertragen worden. Die Gerüchte über verschiedene Verhaftungen entsprechen nicht den Tatsachen.

Weiter wird mitgeteilt, daß das thüringische Landeskriminalamt in Weimar, das mit einer kriminalistischen Voruntersuchung des Falles beauftragt ist, inzwischen die im Laufe des Sonntags und in der Nacht zum Montag aus der Staatsbank herausgeschafften Körbe und Koffer mit Akten in Frankfurt a. M. vorläufig beschlagnahmt hat. Die Akten werden zurzeit durch den stellvertretenden Oberstaatsanwalt, Staatsanwaltschaftsrat Müller (Weimar) und den Leiter des Landeskriminalamts, Oberregierungsrat Nitsch, einer Durchsicht unterzogen.

## Eröffnung des Gustav Adolf-Tages.

**Braunschweig,** 23. September. Gestern abend fand hier die feierliche Eröffnung der Hauptversammlung des Evangelischen Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung statt. Zur Vorbereitung und Einleitung der von einer großen Zahl von Auslandsvertretern besuchten Tagung wurden am Sonntag in etwa 40 Kirchen in Stadt und Land Braunschweig, sowie von Waldeck, Anhalt, Schaumburg-Lippe und Reuß ä. L. Festgottesdienste und Abendfeiern gehalten, an denen die evangelische Bevölkerung regsten Anteil nahm. Die Eröffnungsfeier selbst nahm einen eindrucksvollen und würdigen Verlauf. Als Vertreter der Reichsregierung nahm für den Minister des Aeußeren Dr. Stresemann der Geh. Legationsrat Dr. Söhring teil. Aus dem evangelischen Deutschtum des Auslandes waren u. a. der Bischof der evangelischen Landeskirche Rußlands, D. Malmgren aus Petersburg, der Bischof D. Poelchau aus Riga, der estländische Probst von zur Mühlen, der Bischof der evangelischen Landeskirche Siebenbürgens D. Dr. Teutsch aus Herrmannstadt, der Senior D. Stöckl aus Wien als Vertreter Oesterreichs, als Vertreter der abgetrennten Gebiete der Generalsuperintendent D. Blau aus Posen und der Generalsuperintendent D. Kalweit (Danzig) erschienen, um die Grüße der von ihnen vertretenen deutsch-evangelischen Körperschaften zu überbringen. Im Namen der evangelischen Landeskirche Braunschweigs hieß der Landesbischif D. Bernewitz aus Wolfenbüttel, als Vertreter der Stadt Braunschweig Oberbürgermeister Retemeyer und für den Braunschweigischen Hauptverein der Pastor Lagershausen die Teilnehmer der Tagung willkommen. Nach einer Erwiderung des Vorsitzenden des Zentralvorstandes, Geh. Kirchenrats Prof. D. Rendtorff erstattete dann der soeben vom Goldenen Horn zurückgekehrte Pfarrer Graf von Lüttichau von der Dreifaltigkeitskirche in Berlin, der im Auftrage des Evangelischen Oberkirchenrats eine Reise nach dem Orient unternommen hat, einen Bericht über den Wiederaufbau am Goldenen Horn. Graf Lüttichau, der bis zum Ende des Krieges zwölf Jahre lang als Botschaftsprediger und Pfarrer der deutsch-evangelischen Gemeinde in Konstantinopel tätig war, konnte berichten, daß er nach zweimonatiger Tätigkeit nicht nur eine geordnete seelsorgerische Bedienung der so lange völlig verwaisten Evangelischen deutscher Zunge wieder herstellen, sondern darüber hinaus auch die Grundlagen für den Neubau der deutschen Schularbeit legen konnte. So ist der Zweck der vom Vortragenden unternommenen Reise, das evangelische Deutschtum am Goldenen Horn vor Vernichtung und Zerreibung zu bewahren, in vollem Umfange erreicht. Graf von Lüttichau konnte auch den vom Evangelischen Oberkirchenrat dafür in Aussicht genommenen neuen Pfarrer Berckenhagen aus Demmin in Pommern in Gegenwart des neu ernannten deutschen Botschafters Radolny in der Botschaftskapelle zu Therapia am Bosporus feierlich einführen. Es ist auch zu erwarten, daß in Kürze die Kaiserswerther Diakonissinnen ihr segensreiches Werk an den Notleidenden aller Völker und Bekenntnisse in Konstantinopel aufnehmen werden.

**Zigarren-, Zigaretten-Import**
**Haesler**
**Namslau-Bernstadt.**

## Ein geplanter Anschlag auf Herriot?

**Paris,** 23. September. Ministerpräsident Herriot wäre heute nachmittag in dem Augenblick, da er nach Beendigung des Ministerrats das Schloß von Rambouillet verließ, beinahe das Opfer eines Revolveranschlags geworden. In diesem Augenblick erschien eine Frau Bigot-Pemjean, geb. am 5. 9. 1870, auf der Schloßwache, und erklärte dem Polizeiinspektor, daß sie die feste Absicht gehabt habe, den Ministerpräsidenten zu töten. Sie übergab ihm einen mit fünf Kugeln geladenen Revolver und fügte hinzu, daß ihr im letzten Augenblick der Mut gefehlt habe. Außerdem habe der Anblick Herriots sie so erschüttert, daß sie ihre Absicht nicht ausführte. Sie fügte hinzu, daß ihr Gatte bereits im Jahre 1912 Briand habe töten wollen. Den Anschlag beabsichtigte sie, weil sie sich rächen wollte, da Herriot die Politik Caillaux's und Malvys unterstütze. Sie habe bereits die feste Absicht gehabt, den Anschlag auszuführen, als Herriot das letzte Mal nach Lyon fuhr. Es steht noch nicht fest, ob man es mit einer geistesgestörten Person zu tun hat oder ob tatsächlich ein Anschlag beabsichtigt war.

Es handelt sich um eine ehemalige Lehrerin, die wegen ihrer anarchistischen Gesinnung ihrer Stellung enthoben worden war. Sie behauptete vor dem Polizeiinspektor, daß sie Dokumente besitze, aus denen Verfehlungen radikaler Minister hervorgehen und daß sie deshalb in der letzten Zeit deren Verfolgungen ausgesetzt sei. Daß sie Herriot nicht getötet habe, sei deshalb geschehen, weil er ein so liebenswürdiges Aussehen besitze. Die Frau wurde in die psychiatrische Abteilung des Pariser Gefängnisses gebracht, um auf ihren Geisteszustand untersucht zu werden.

## Frankreich gegen den sofortigen Eintritt Deutschlands.

**Paris,** 23. September. Heute abend läßt sich an Hand allgemeiner Informationen sagen, daß Frankreich einem sofortigen Eintritt Deutschlands in den Völkerbund nicht zustimmen wird. Für die ablehnende Haltung der französischen Regierung sind verschiedene Gründe maßgebend. Als einen der wichtigsten läßt man heute den gelten, wonach Deutschland die Abrüstungsklausel noch nicht erfüllt habe. Auf französischer Seite besteht die Absicht, sich einer Ablösung der interalliierten Kontrollkommission durch einen Organismus des Völkerbundes vor der erfolgreichen Durchführung der Kontrolltätigkeit, die noch drei Monate dauern soll, entschieden zu widersetzen.

## Coolidges Abrüstungskonferenz.

**Washington,** 24. September. Das Weiße Haus gibt amtlich bekannt, daß Präsident Coolidge nach wie vor bereit sei, eine neue Abrüstungskonferenz ins Leben zu rufen, falls er die Sicherheit habe, daß seine Anregung bei

# Beilage zu Nr. 150 des „Namslauer Stadtblattes“

Namslau, Freitag, den 26. September 1924.


## Vor zehn Jahren.

21. September. Die Höhen von Craonelle und Betheny erstürmt. Ostrand der Côte lorraine siegreich überschritten.

22. September. Vernichtung der englischen Panzerkreuzer „Abukir“, „Cressy“ und „Hogue“ bei Hoek van Holland durch „U 9“ (Kapitänleutnant Otto Weddigen).

Beschießzug von Papee te (Tahiti) durch die deutschen Kreuzer „Gneisenau“ und „Scharnhorst“; das französische Kanonenboot „Zélée“ vernichtet.

23. September. Varennes von deutschen Truppen wiedergenommmen; Beginn der Argonnenkämpfe (Binarville, Vienne le Chateau, Four de Paris, Servon usw.)

Erfolgloser feindlicher Fliegerangriff auf die Luftschiffhalle Düsseldorf.

24. September. Walfischbucht durch die Deutschen besetzt.

25. September. Erstürmung des Sperrforts Camp des Romains bei St. Mihiel.

Die Stadt Orchies (bei Douai) zerstört, weil Franktireurs und Einwohner das dortige deutsche Lazarett überfallen, den verwundeten Deutschen die Zunge ausgeschnitten und Ohren und Nase abgeschnitten haben.

26. September. Französische Angriffe bei Bapaume zurückgewiesen; der Umfassungsversuch gegen den rechten deutschen Flügel zum Stehen gebracht.

Angriffe der Japaner auf die Außenstellungen vor Tsingtau.

27. September. Einbruch der Russen am Uszoker Paß und ins Komitat Marmares (Ungarn).

Duala (Kamerun) von englischen und französischen Truppen besetzt.

## Aufwertung.

Eltern, Vormünder, Pfleger, Beistände sind verpflichtet, darauf zu achten, daß die durch die dritte Steuernotverordnung vorgesehene Aufwertung der Rechte und Forderungen, die zu dem von ihnen verwalteten Vermögen der Kinder und Mündel gehören, nicht versäumt wird. Eine Vernachlässigung dieser Pflicht kann sie ersatzpflichtig machen. Vor allem dürfen sie die bis zum 31. Dezember 1924 laufende Anmeldefrist nicht verstreichen lassen.

1. Bei Sparkassenguthaben hat die Anmeldung bis zum 31. Dezember 1924 bei der Sparkasse zu erfolgen, bei der das Guthaben besteht. In der Anmeldung ist anzugeben, daß es sich um Mündelgeld handelt, damit eine bevorzugte Berücksichtigung stattfindet.
2. Hypotheken, Grundschulden und Rentenschulden werden ohne Anmeldung auf 15 Prozent aufgewertet.

Die durch Hypothek gesicherte Forderung kann aber in besonderen Fällen höher aufgewertet werden, nämlich, wenn die Forderung auf den Beziehungen zwischen unterhaltsberechtigten und unterhaltsverpflichteten Personen oder auf den Beziehungen aus der Auseinandersetzung zwischen Miterben, geschiedenen Ehegatten, Erben und Pflichtteilsberechtigten oder Eltern und Kindern beruht, oder wenn es sich um eine Restkaufgeldforderung handelt, die nach dem 31. Dezember 1918 begründet worden ist.

Bei den zu Kinder- und Mündelvermögen gehörigen Hypotheken werden diese Voraussetzungen häufig vorliegen. Der Antrag auf Aufwertung der Hypothekenforderung über 15 Prozent hinaus ist bis zum 31. Dezember 1924 bei dem Amtsgericht zu stellen, in dessen Bezirk das Grundbuch geführt wird.

## Ratschläge zur Berufswahl.
### (Wichtige Leitsätze).

Die Berufswahl ist von entscheidendem Einfluß auf das ganze Lebensschicksal.

Inneres und äußeres Glück, Zufriedenheit und Wohlstand hängen von der richtigen Berufswahl ab.

Darum kann für den jungen Menschen, der aus der Schule ins Leben treten will, die Lösung der Frage: Was soll ich werden? nicht ernst genug genommen werden.

Ein verfehlter Beruf bedeutet Verlust an Zeit, Kraft und Geld und führt zu einem verpfuschten Leben.

Die Entscheidung zu einem Beruf kann auch nicht zeitig genug getroffen werden. Nicht abwarten und aufschieben! Das Wort „Kommt Zeit, kommt Rat!“ ist bei der Berufswahl ganz und gar nicht am Platze.

Schon die ersten Jahre nach der Schulentlassung geben oft den Ausschlag für die ganze weitere Gestaltung des Lebens.

Unerläßlich ist die Wahl eines bestimmten Berufes und das Bemühen, ihn gründlich zu erlernen. Die dadurch gewiesene Richtung des Berufsweges gibt Sicherheit, Vertrauen und Freude am Beruf.

Nichts bringt schwerere Folgen als Hin- und Herschwanken in der Berufswahl. Vielerlei anfangen, manches lernen und nichts ordentlich können, schafft Unruhe und Unzufriedenheit.

Lust und Liebe zur Arbeit gehen dem verloren, der auf den verschiedensten Arbeitsstätten und in den verschiedenartigsten Gewerben und Beschäftigungen „sich versucht“.


**Inserenten, Leser und sonstige Freunde**
des
**„Namslauer Stadtblatt“**
lassen Sie sich nicht beirren
und halten Sie treu zu Ihrer
**langjährigen Heimatzeitung**
dem
**„Namslauer Stadtblatt“.**
Prüfen Sie den Inhalt und Sie werden zu der Ueberzeugung kommen, daß für Stadt und Kreis Namslau die richtige Zeitung nur das
**„Namslauer Stadtblatt“**
ist.
**Wöchentlich 6 Ausgaben!**


Selbst wer auf sofortiges Verdienen unbedingt angewiesen ist und in die Fabrik geht, sollte ein bestimmtes Fach erlernen.

Bedenke jeder, daß er wohl als ungelernter Arbeiter zunächst mehr verdient als der Lehrling, aber bald von dem ausgelernten, fachmännisch Gebildeten eingeholt und überflügelt wird und vor allem, daß er viel öfter seine Stellung wechseln muß und viel häufiger arbeitslos wird als jener.

Leute, die ihre Arbeit verstehen und etwas Ordentliches gelernt haben, werden in allen Berufen und zu allen Zeiten gesucht und auch gut bezahlt.

Der Gelernte kommt auch außerhalb seines eigentlichen Berufes leichter und besser fort als der Ungelernte.

Von größter Be[illegible] des Berufes aber auch die Frage, ob sich der junge Mann überhaupt eignet. Nicht jeder paßt für jeden Beruf. An Körperkraft, Gesundheit, geistige Veranlagung und Charakter werden in den einzelnen Zweigen ganz verschiedene Anforderungen gestellt. Auch müssen die Kosten für die Ausbildung sich nach den vorhandenen Mitteln richten.

Die „Neigung“ zu einem Beruf ist ebenfalls reiflich zu prüfen. Falsche Vorstellungen und unbegründete Hoffnungen lassen sich allzuoft beobachten. Besonders hüte man sich vor Standesvorurteilen.

Auch für die Mädchen gelten solche ernsten Erwägungen über die Berufswahl. Eine gründliche Berufsausbildung, vor allem auch in der Hauswirtschaft „bei fremden Leuten“, ist für sie wichtig, ganz gleichgültig, ob sie später heiraten oder nicht. Die Heiratsmöglichkeit ist beschränkt. Viele Frauen müssen auch in der Ehe verdienen. Alles Vermögen kann zusammenschmelzen. Ganz übersehen wird oft, daß der Ehemann jederzeit durch Berufskrankheiten, Unglücksfall und dgl. in seiner Erwerbsfähigkeit beschränkt werden und daß er sterben kann. Fehlt der Ernährer der Familie, so steht häufig genug die Witwe völlig ratlos und verlassen in der Welt allein. Eine gute Berufsausbildung ist also durchaus nicht überflüssig, sondern kann nur von Nutzen sein und wird der Sicherung der Zukunft dienen.

Größte Vorsicht ist bei der Ergreifung von überfüllten Berufen, sog. Modeberufen, geboten.

Um die Berufsaussichten zu erkennen, ist sachliche Beurteilung des Verhältnisses zwischen Angebot und Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt sowie genaue Kenntnis der gesamten wirtschaftlichen Verhältnisse unbedingt notwendig.

Die Schwierigkeit der Berufswahl weist notgedrungen daraufhin, „jemand um Rat zu fragen“. Nur zu leicht kommt es dabei vor, daß man falsch beraten wird. Der Zufall spielt eine große Rolle.

Sachverständiger und unparteiischer Rat bei der Berufswahl kann nur durch eine öffentliche Einrichtung gegeben werden, die sich auf die Mitarbeit und Erfahrungen der Vertrauensmänner aus allen Berufen sowie aller für die Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung in Betracht kommenden privaten und öffentlichen Kreise stützt.

## Provinzielles.

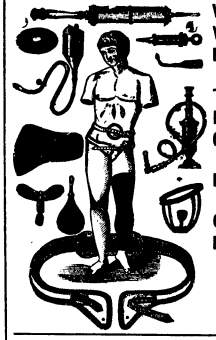
**Reinerz.** Die Postamtsweigstelle in Bad Reinerz wurde am 15. d. M. geschlossen.

**Ratibor.** Auf der Strecke Piela—Nemsa wurden von dem Personenzug Kattowitz—Ratibor vier Kinder aus Nemsa tödlich überfahren. Acht Kinder waren dort in der Nähe des Gleises mit Kartoffelhacken beschäftigt und waren an den vorbeifahrenden Güterzug gelaufen, dem sie zuwinkten. Als der Güterzug vorüber war, gingen die Kinder wieder an ihre Arbeit, sahen aber nicht den auf dem zweiten Gleise heranbrausenden Personenzug. Vier der Kinder konnten sich noch durch einen Sprung in Sicherheit bringen. Die vier anderen Kinder wurden von der Lokomotive erfaßt und der Zug ging über sie hinweg. Sie waren auf der Stelle tot.

**Gleiwitz.** Zwischen Sczyglowitz und Knurow erfolgte ein Zusammenstoß eines Personenzuges mit einem Güterzuge. Die Lokomotive wurde zertrümmert und die nachfolgenden Wagen wurden ineinander geschoben. Das Zugpersonal hatte sich durch Abspringen in Sicherheit gebracht. Von den Reisenden hatten fünf schwere Verletzungen davongetragen.


**Für den Winterbedarf**
erhält man
in großen und kleinen Mengen
**Prima Oberschles. Steinkohlen**
**„ Braunkohlenbriketts**
zu den ermäßigten Preisen am billigsten
vom Lager des
**Schles. Bauernvereins**
Namslau, Briegerstraße 48 a.

**Prima O.-S. Steinkohlen**
**„ Niederschles. Schmiedekohlen**
**„ Braunkohlenbriketts (Ilse)**
**„ Koks**
**Brennholz**
offeriert waggonweise und ab Lager zu [illegible] billigsten Tagespreisen
**Gustav Fuhrig**
Kohlengeschäft.



Verbandwatte
Verbandmull
Mull-, Cambric-, Tricot- und Idealbinden
Teufel's Leibbinden
Damenbinden
Gummi-, Glas- und Zinnspritzen
Irrigatore für Menschen und Tiere
Gummischläuche aller Art
Natur- und Gummischwämme
**Oscar Tietze**
Germania-Drogerie.

**Kentucky-Preßtabak**
lange Ware, bekannte Qualität
für Selbstverbraucher und Wiederverkäufer
empfiehlt
**Gustav Gaul, Namslau**
Zigarren-Großhandlung.

# Vermischtes.

**Die Handelsvertragsverhandlungen mit Frankreich.** Der deutsche Geschäftsträger in Paris wurde vom Ministerpräsidenten Herriot empfangen, dem er im Namen der deutschen Regierung mitteilte, daß an der Spitze der deutschen Delegation, die über den deutsch-französischen Handelsvertrag verhandeln soll, Staatssekretär Dr. Trendelenburg stehen wird.

**Der frühere langjährige Oberbranddirektor von Berlin, Maximilian Reichelt,** ist am Sonntag nachmittag im Alter von 68 Jahren nach längerer Krankheit gestorben. Er begann seine Laufbahn 1882 als Brandmeister in Breslau, wurde dann nach Berlin versetzt und 1891 zum Brandinspektor ernannt. 1893 übernahm er die Neuordnung des Feuerlöschwesens in Altona, 1902 leitete er die Automobilisierung der hannoverschen Feuerwehr ein, indem er den ersten, aus drei Fahrzeugen bestehenden Automobillöschzug zusammenstellte. Nachdem er auch die Feuerwehr in Petersburg organisiert hatte, wurde er am 15. Juni 1905 zum Leiter der Berliner Feuerwehr ernannt. Er hat sich um die Organisation des Feuerschutzwesens außerordentlich hohe Verdienste erworben.

**Der Deutsche Ostmarken-Verein** veranstaltet aus Anlaß seines 30jährigen Bestehens am 1. und 2. November d. J. Sitzungen seines Hauptvorstandes und des Gesamtausschusses mit gemeinsamem Essen, und am 1. November abends 8 Uhr einen Kommers. Anmeldungen nimmt die Geschäftsstelle, Berlin W. 62, Bayreuther Straße 13, entgegen.

Der seit langem schwebende **Konflikt zwischen Ärzten und Krankenkassen** in Berlin hat sich weiter verschärft, und zwar durch das Vorgehen der Krankenkassen. Trotz des am 27. August ergangenen Schiedsspruches, der u. a. die weitere Errichtung von Kassenambulatorien verbietet, baut der Großberliner Krankenkassenverband weitere Behandlungsstellen aus und schließt — ebenfalls gegen die Bestimmungen des Schiedsspruchs — Verträge mit Ärzten zur Behandlung der Ambulatorien ab. Das Versicherungsamt der Stadt Berlin, als die zunächst übergeordnete Dienststelle, hat jetzt dem Krankenkassenverband die Einrichtung weiterer Ambulatorien und die Anstellung von Ambulatorienärzten unter Anwendung von Konventionalstrafen verboten.

**Unter der Parole „Nie wieder Krieg"** veranstalteten am letzten Sonntag in vielen deutschen Großstädten die sozialdemokratischen, freigewerkschaftlichen und pazifistischen Organisationen Demonstrationen und Versammlungen, teilweise unter Teilnahme ausländischer Sozialisten.

**Abbau des sozialdemokratischen Bürgermeisters von Pankow.** Die Bezirksversammlung des 19. Bezirks (Pankow-Niederschönhausen) beschloß in geheimer Sitzung mit 20 Stimmen den endgültigen Abbau des bisherigen Bürgermeisters Kubig (ehemaliger unabhängiger Sozialist) und den Abbau des kommunistischen Stadtrats Menz.

**Der deutschnationale Reichstagsabgeordnete Malkewitz,** Vorsitzender des Landesverbandes Pommern der Deutschnationalen Volkspartei, ist gestorben. Er gehörte bereits 1900—1918 dem preußischen Abgeordnetenhaus, 1903—1919 dem Reichstag, dann der Nationalversammlung und seit 1920 wieder dem Reichstag an.

**Keine Begnadigung Zeigners.** Aus Dresden wird gemeldet, daß eine sozialdemokratische Abordnung unter Führung des Landtagsabgeordneten Arzt dieser Tage beim sächsischen Ministerpräsidenten um Begnadigung Dr. Zeigners ersucht habe. Die Begnadigung sei jedoch als gegenwärtig nicht angängig abgelehnt worden.

**Beleidigung von Pfarrern und Lehrern.** Der Oberkirchenrat und das Oberschulkollegium in Oldenburg haben den dortigen Staatsanwalt veranlaßt, gegen ein führendes Mitglied der sozialdemokratischen Partei in Delmenhorst, von der Heide, einzuschreiten. Der Genannte veröffentlichte über einen Vortrag eine Anzeige, in der es u. a. heißt: „Alle Freunde und Gegner sind eingeladen, besonders die Pfarrer und Lehrer, die von Kanzel und Katheder die Religionslüge verteidigen, ohne dem Zuhörer freie Gegenrede zu gestatten." Die Oberbehörde erblickt darin eine schwere Beleidigung der Pfarrer und Lehrer.

**Bund der technischen Angestellten.** Am Sonnabend trat im Dresdener Konzerthaus unter zahlreicher Beteiligung von Delegierten aus allen Teilen des Reichs der Bund der technischen Angestellten und Beamten zu seinem 4. außerordentlichen Bundestag zusammen.

**Ein Attentat auf den italienischen Weltrundflieger.** Beim Verlassen des Theaters wurde Dienstag abend in Rom der italienische Weltrundflieger Leutnant Locatelli von herumlungerndem italienischen Pöbel angefallen und durch Dolchstöße schwer verwundet.

**Ein neuer politischer Mord?** In der Nacht zum Sonnabend ist in Grevenstein (Amt Grevensmühlen, Mecklenburg) der Landarbeiter Just ermordet worden. Der Ermordete war auf dem Lande als Agitationsredner für die Deutschvölkische Partei tätig. Aller Wahrscheinlichkeit nach liegt ein politischer Mord vor.

**Die neuen italienischen Senatoren.** Die italienische „Gazetta Offiziale" veröffentlicht die Liste der 53 neuen Senatoren. Unter ihnen befinden sich der frühere Ministerpräsident de Facta, die früheren Minister Raineri und Vita, der Komponist Puccini und der Literat Ojetti.

**Das Märchen von den Todesstrahlen.** Florian Lampert, der Vorsitzende der Kommission für Prüfung der amerikanischen Heeres- und Luftstreitkräfte, hat nach eingehender Prüfung der Todesstrahlen des Engländers Grindell Matthes und der sogenannten deutschen Vernichtungsstrahlen festgestellt, daß die Existenz solcher Strahlen eine Mythe sei.

**Entdeckung eines fünften Jupitertrabanten.** Ein Radiotelegramm aus Newyork meldet, daß Astronom James Robertson einen fünften Trabanten des Jupiter entdeckt habe. Siebenjährige Arbeit, ausgefüllt mit Beobachtungen und Berechnungen, hätte zu dieser Entdeckung geführt. — Ein anderer Berichterstatter, dem offenbar fünf Monde noch nicht genug sind, meldet, daß Robertson fünfzehn Jupitermonde festgestellt habe.

**30 Jahre lang den Häschern entronnen.** In Ottawa ist der seit dreißig Jahren von den Polizeibehörden aller Länder gesuchte internationale Hoteldieb, Einbrecher und Schwindler Murphy verhaftet worden, als er einen Betrag von 20 Millionen Pfund Sterling erschwindelt hatte. Murphy hatte seine „Laufbahn" 1894 in London begonnen.

**Brand der Kathedrale von Santiago.** Am Mittwoch brach in der Kathedrale zu Santiago de Chile aus unbekannten Ursachen Feuer aus. Das Schiff der Kathedrale ist vollkommen zerstört worden.

**Neue Erdbeben in Erzerum.** Nach einer Reutermeldung aus Konstantinopel haben sich im Bezirk von Erzerum neue Erdbebenstöße ereignet. Der Bevölkerung bemächtigte sich eine große Panik. Insgesamt hat es 100 Tote gegeben.

**Durch Flieger vor dem Ertrinken gerettet.** Eine mit drei Personen besetzte Jacht eines Hamburger Kaufmanns kenterte einige Kilometer nördlich von der Insel Föhr. Die Insassen kämpften um ihr Leben mit den hochgehenden Wellen und wären hoffnungslos verloren gewesen, wenn nicht zum Glück ein über die Unfallstelle kommendes Passagierflugzeug unter Führung des Piloten Willhöft und des Leutnants Molnar die vor dem Tode des Ertrinkens stehenden Personen trotz des heftigen Sturmes gerettet und sicher an Land gebracht hätte.

**Schiffbruch.** Der Dampfer „Asia" ist auf der Fahrt von Neworleans nach Liverpol bei Galleehead (New Irland) gescheitert. Die Besatzung und die Passagiere wurden von einem britischen Zerstörer gerettet. Ein Heizer hat bei dem Schiffbruch den Tod gefunden.

**Stierkämpfe in Ofenpest.** Am 28. September beginnen auf dem Mellder Sportplatz die Stierkämpfe in Ofenpest. Die Leitung dieses Unternehmens ist bereits eingetroffen und hat auch den Reichsverweser zur Eröffnung eingeladen. Die 22 Zuchtstiere, die man zu diesem Zwecke aus Spanien nach Ungarn schickt, sind schon unterwegs. Man ist bestrebt, die Stierkämpfe in Ungarn ebenso einzubürgern wie in Spanien.

**Familiennamen für 3 Rubel!** Aus Moskau wird gemeldet: Amtlich wird soeben folgendes bekannt gegeben: Jeder Genosse ist berechtigt, seinen Familiennamen beliebig zu ändern, sofern er zur sofortigen Zahlung von drei Goldrubel bereit ist. Verboten ist die Beilegung des Namens Lenin.

**Weltumsegelung in einer 7-Meter-Jacht.** Zwei junge Hamburger Sportsmänner haben es unternommen, mit einer 7-Meter-Tourenjacht die Welt zu umsegeln. Dieses Unternehmen hat von sportlicher Seite dadurch besonderes Interesse daß die Ma[illegible] welche der Franzose Garbault im Oktober von Neuyork aus unternehmen will, in einer 9-Meter-Jacht erfolgt, während die beiden Deutschen sich mit der 7-Meter-Jacht bedeutend schwerere Aufgaben gestellt haben. Die Expedition hat unter großer Anteilnahme in diesen Tagen den Hamburger Hafen verlassen, um zunächst Deutschland auf Fluß- und Stromläufen zu durchqueren. Später wird die Jacht unter Berücksichtigung der Schiffahrtsverhältnisse von Hafen zu Hafen und von Insel zu Insel tastend, ihren großen Plan durchführen. Mindestens vier Jahre soll die Weltumsegelung dauern und mancherlei Abenteuer und Fährnisse werden den mutigen Sportsleuten begegnen.

**Die Erdstöße in der Gegend von Erzerum dauern an.** Im Boden haben sich tiefe Risse gebildet. In der Umgebung von Erzerum wurden 49 Dörfer, an den Ufern des Araxes und in dem Wilajet Erzerum 37 Dörfer zerstört. Zahlreiche Personen wurden getötet. Auch in der Umgegend von Kars sind Erdstöße verspürt worden.

**Schiffszusammenstoß vor der Elbmündung.** Aus Cuxhaven wird gemeldet, daß der von Finnland nach Gent bestimmte Bremer Dampfer „Gerrat" in der Nähe des dritten Elbfeuerschiffs mit dem Hamburger Dampfer „B. C. Rickmers" kollidierte. Der Rickmers-Dampfer konnte die Reise fortsetzen. Der Dampfer „Gerrat" kehrte mit Bugschaden und Wasser in der Vorpiek nach der Reede von Cuxhaven zurück.

**Errichtung eines Textilmessehauses in Frankfurt.** Die Frankfurter Stadtverordnetenversammlung bewilligte für die Errichtung eines Textilmessehauses, dessen Bau auf 1300000 Mark veranschlagt ist, einen Zuschuß von 1 Million Mark. Gleichzeitig wurde das Aktienkapital der Frankfurter Messegesellschaft um 2 Millionen Mark erhöht.

**Falschmünzer.** In Braunschweig wurden ein Litograph, sein Sohn, ein Tischler und dessen Ehefrau verhaftet, weil sie falsche Rentenmarkscheine angefertigt und in Umlauf gesetzt haben. Bei den Verhafteten wurden etwa 500 falsche Geldscheine beschlagnahmt.

**Stapellauf eines neuen Riesendampfers.** Auf der Werft von Harland und Wolff wurde der für die Holland-Amerika-Linie gebaute, etwa 30000 Bruttotonnen große Dampfer „Statendam" vom Stapel gelassen. Die Abmessungen betragen 697 Fuß Länge, 81 Fuß Breite und 35,5 Fuß Tiefgang. Es können 3000 Passagiere aufgenommen werden. Der Dampfer ist nicht nur der größte, der in diesem Jahre von Stapel gelassen wurde, sondern auch der größte von allen von britischen Werften seit dem Kriege von Stapel gelassenen Dampfern.

**Ein furchtbarer Orkan** hat die Uralgebirge heimgesucht. Die Telephon- und Telegraphenleitungen wurden umgerissen. Der Eisenbahnverkehr mußte an verschiedenen Stellen infolge schwerer Schneemassen und umgestürzter Bäume unterbrochen werden.

**Neues Erdbeben in Tokio.** Die Stadt Tokio wurde am Mittwoch durch einen heftigen Erdstoß in Aufregung versetzt. Es war der stärkste, der seit Januar verspürt wurde. Die Bewohner flüchteten auf die Straße, doch wurde kein Schaden angerichtet, außer daß einige seismographische Instrumente im meteorologischen Observatorium zerbrachen. Die Dauer des Erdstoßes betrug 25 Minuten.

**Ein Urnenfeld aufgedeckt.** Wie aus Hamburg drahtlich gemeldet wird, wurde in Christiansfeld ein Urnenfeld aufgedeckt. Die Urnen enthielten Leichenbrandreste und werden auf ein Alter von etwa 2000 Jahren geschätzt. (Tag.)

**Ein Zigarrenlager verbrannt.** Das Zigarrenlager der Firma Fehr und Oberkoeffken am Hammersteindamm, in dem sich Zigarren im Werte von 700000 Mark befanden, geriet in der Nacht auf unaufgeklärte Weise in Brand. Da sich ein ungeheurer Rauch entwickelte, war die Bekämpfung des Feuers sehr schwer. Tausende von Kisten Zigarren mußten auf den Bahndamm geworfen werden. Der Sachschaden ist noch nicht bekannt.

**Stillegung von Zigarettenfabriken.** Die Arbeiterschaft einiger der größten Zigarettenfabriken Dresdens wurde bei ihren Betriebsleitungen vorstellig, um eine 25proz. Lohnerhöhung zu erreichen. Da die Firmen glaubten, diese Forderung nicht bewilligen zu können, wurden die Fabriken teilweise, und in einigen Fällen auch vollständig geschlossen.

**Bei einem Fluchtversuch schwer verletzt.** Als die Münchener Polizei eine Malerfrau in der Schwabinger Straße verhaften wollte, kletterte die Frau durch das Fenster, ließ sich an der Außenwand herunter und klammerte sich mit den Händen an ein vorstehendes Gesims an, um in der Lage auszuharren, bis die Polizei die Wohnung leersinden und wieder gegangen sein würde. Die Kräfte verließen sie jedoch, worauf sie vom dritten Stock auf die Straße herunterstürzte und dort mit schweren Verletzungen liegen blieb.

**100 Tote bei einem Kinobrand.** In einem Lichtspieltheater in Smyrna brach ein Brand aus, bei dem etwa 100 Personen ums Leben gekommen sind. Man glaubt, daß auch die Schwägerin Ismet Paschas sich unter den Toten befindet.

**Verschüttet und gerettet.** Zwölf von den in Wyoming verschütteten 81 Bergleuten ist es gelungen, sich bis zur Oberfläche durchzugraben. Sie sind völlig erschöpft, aber unverletzt.

**Lynchjustiz an einem unvorsichtigen Schützen.** In Lützschena bei Halle entstand dadurch ein Aufruhr, daß ein 18jähriger junger Mann, der eine Obstplantage bewachte, aus Unvorsichtigkeit einen 15jährigen Knaben erschoß. Das Geschoß hatte die Halsschlagader zerrissen. Die empörten Dorfbewohner schlugen den unglücklichen Schützen derart, daß er schwer verwundet zum Arzt gebracht werden mußte. Der Arzt ordnete die sofortige Ueberführung in das Kreiskrankenhaus nach Halle an, aber die empörte Menge, die das Haus des Arztes belagerte, ließ den Transport nicht passieren. Sie wollte den jungen Mann totschlagen. Der Landjäger mußte Verstärkung herbeiholen, um die aufgeregte Bevölkerung von der Lynchjustiz abzuhalten und zur Freigabe der Straße zu veranlassen.

**Eine ungewöhnliche Heirat.** Der bekannte dänische Religionsphilosoph Prof. Harald Höffding beabsichtigt, sich trotz seines hohen Alters noch zu verheiraten. „Politiken" teilt dazu mit: Der Bräutigam ist 81 Jahre alt und seit 1876 Witwer gewesen. Die Braut, die etwa 50 Jahre jünger ist, wird als eine sehr intelligente Dame geschildert, die sich hauptsächlich mit Religionsphilosophie beschäftigt. Die Trauung wird in der nächsten Zeit stattfinden. Auf eine Wohnung braucht das künftige Ehepaar nicht zu warten, denn der Professor besitzt eine Ehrenwohnung.

**Die vermietete Glatze.** In Wien erregt ein Mann Aufsehen, der in Cafes und Restaurants erscheint, dort wie andere Gäste verkehrt, diesen aber ein unheimliches Gefühl einflößt, wenn sie sehen, daß seine Glatze als — Reklamefläche vermietet ist und in großen Buchstaben ein Schuhputzmittel ankündigt. Es ist ein abgebauter Beamter, der auf diese Weise seinen Kopf noch nützlich macht. Einem Interviewer erklärte er, er habe darauf schon viele Anträge von weiteren Firmen erhalten, die sich seiner Glatze auch bedienen wollten. Am meisten hätte ihm ein Haarwuchsmittelfabrikant geboten.

**Der Sieg der Blauäugigen.** „Es ist fast immer der Mann mit den blauen Augen, der im Lebenskampf siegt", sagt der englische Rassentheoretiker Frederick Grawes in einem Aufsatz. „Der Psychologe wird stets die Beobachtung machen, daß, mag der braunäugige und schwarzäugige Mann auch wundervolle Pläne und Träume haben, doch der Blauäugige es ist, der die Taten tut. Die großen Reiche sind von Blauäugigen aufgebaut worden; sie sind im allgemeinen körperlich stärker und haben geistig größere Ausdauer und Widerstandskraft. Man mag den Blauäugigen niederschlagen, aber er wird wieder aufstehen und die Niederlage wird seinen Siegeswillen stärken. Der Arzt wird feststellen, daß der blauäugige Nordländer Krankheiten und Operationen besser aushält, als der dunklere romanische Typ. Unsere großen Athleten sind blauäugig. Der Mann, der den Everest erklimmt, der die Sahara durchquert und im Urwald des tropischen Afrika vordringt — der große Krieger, der Seemann und Forscher ist von diesem Typus. Der dunkeläugige Mann mag ein häufig angenehmerer Gefährte sein; er kann als Dichter, Komponist, Künstler und Erfinder Großes leisten, aber er ist zu feinfühlig, zu phantasiebegabt für ein Leben der großen Tat. Der blauäugige Mann gehört dem kälteren nüchternen Norden an; bei ihm ist der Wille das Auschlaggebende. Wenn man eine gefährliche und kühne Aufgabe zu vergeben hat, die Energie, Tatkraft und Ausdauer verlangt, dann wird man sich am besten an den Mann mit dem stählernen blauen Auge wenden."

anderen Nationen auf fruchtbaren Boden fallen würde. Eine allgemeine Abrüstung in großem Maßstabe sei, wenn sie von allen Nationen im aufrichtigsten Geiste durchgeführt werden würde, die beste Garantie für den Völkerfrieden.

## Die Pariser Presse zum Kabinettsbeschluß.

**Paris**, 24. September. Die gestrigen Beschlüsse der Reichsregierung in der Völkerbundsfrage erregen in der gesamten französischen Presse Unzufriedenheit mit Ausnahme der „Ere Nouvelle", die ihrer Befriedigung darüber Ausdruck gibt, daß die Note über die Kriegsschuldfrage nicht abgesandt werden soll, und die der französischen Regierung empfiehlt, keine allzuweit gehenden Vorsichtsmaßnahmen zu üben. Alle übrigen Blätter, welcher Partei sie auch angehören mögen, erklären, daß die Beschlüsse des Reichskabinetts unbefriedigend seien. Der „Excelsior" führt aus, daß das Mißverständnis darin bestehe, daß Deutschland seinen Eintritt in den Völkerbund als eine Bedingung für die Durchführung der ihm im Friedensvertrage auferlegten Bedingungen betrachte, während Frankreich die Zulassung Deutschlands als eine Folge der Durchführung dieser Bedingungen ansehe. Das „Echo de Paris" betrachtet den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund als ein schwerwiegendes Ereignis. Der Berliner Berichterstatter des „Petit Parisien" erklärt, daß infolge der Abmachungen Dr. Stresemanns mit den Deutschnationalen das deutsche Kabinett nach rechts erweitert werden solle, weshalb in der Außenpolitik nichts unternommen werden soll, bis die neue Regierung gebildet sein werde. Sobald die Freunde Hergts am Ruder sein werden, würde Deutschland wahrscheinlich seine Forderungen gegenüber dem Völkerbunde noch beträchtlich steigern. Das linksradikale „Oeuvre" behauptet, daß die Beschlüsse der Reichsregierung nur aus Gründen der inneren Politik erfolgten. Durch die Vorbehalte, welche das Reichskabinett machte, wollte es die parlamentarische Opposition beruhigen. Frankreich könne nicht zulassen, daß Deutschland sich als Triumphator aufspiele, und es müsse die Respektierung internationaler Verpflichtungen fordern.

## Französische Manöver auf deutschem Boden.

**Ludwigshafen**, 23. September. Die Franzosen halten zurzeit nach einer Meldung des „Echo du Rhin" Manöver auf deutschem Boden ab. Die vierte französische Kavallerie-Division, die im Truppenlager von Wahn zusammengezogen ist, manövriert mit den Truppen der benachbarten französischen Garnisonen. Scharfschießübungen französischer Artillerie finden nach einer Mitteilung des Bezirksamtes Pirmasens am 24. und 25. September von 12 bis 5 Uhr nachmittags zwischen Bubental und Bruchweiler statt.

## Japan und die Kämpfe in China.

**Paris**, 24. September. Der „Daily Expreß" meldet aus Peking, Japan verfolge sehr aufmerksam die Truppenbewegung des Generals Wu Pei-fu, welcher die Absicht äußerte, in die Mandschurei einzudringen. Wu Pei-fu hatte erklärt, daß er in zwei Monaten in Mukden eintreffen werde und daß er sich des Hauptquartiers seines Gegners, des Generals Tschang-Tso-lins, bemächtigen werde. Japan besitzt beträchtliches Interesse an der Mandschurei. Man glaubt, daß die japanische Regierung die Wirkungen des Vordringens von Wu Pei-fu befürchten müsse, falls dies den von ihm angekündigten Erfolg hätte.

## Günstige Nachrichten aus Marokko.

**Paris**, 24. September. Das spanische Direktorium veröffentlicht eine neue Kundgebung, in der es heißt, daß die Nachrichten aus Marokko günstig lauten. Man meldet bloß einzelne Versuche von Rebellen im Gebiete von Larache, den Kampf zu erneuern. Doch seien diese Versuche vergeblich geblieben. In Tetuan hielt General Primo de Rivira eine Rede, worin er sagte, daß Spanien niemals Marokko aufgeben würde. Spanien würde das Gebiet besetzt halten, welches ihm anvertraut wurde. Die Flugzeuge würden den Rebellen eine exemplarische Strafe zufügen, ebenso den Einwohnern, welche einen Handstreich in Yebala begünstigen. Eine Note des Direktoriums besagt, daß der Verkehr auf der Tangerstraße wiederhergestellt wurde und daß dies demnächst auch auf den Straßen nach Tetuan der Fall sein werde.

## Lokales.

Nachdruck unserer Originalberichte sowie Inserate, auch auszugsweise verboten.

?? **Namslau**, 25. September.

= **Musik-Abend.** Am kommenden Sonnabend findet bei Optz ein Musikabend statt. Der Evangelische Jungmännerverein St. Barbara in Breslau hat es sich nicht nehmen lassen, unserem hiesigen Evang. Jungmännerverein sein Streichorchester und seine Solisten zu einem öffentlichen Abend anzubieten, dessen gesamter Reinertrag dem Kinderheimbau zufließen soll. Es ist nicht das erste Mal, daß dieses 20 Mann starke Orchester in die Oeffentlichkeit tritt. So manchen Konzertabend hat St. Barbara in Breslau veranstaltet und reichen Beifall gefunden. Es ist deshalb mit Freuden zu begrüßen, daß auch wir hier einen solchen Musikabend haben dürfen. Möge sich keiner die Gelegenheit entgehen lassen, zumal die Musikfolge sehr gut zusammengestellt ist, wie die Namen Beethoven, Meyerbeer u. a. bezeugen. Es dürfte zu empfehlen sein, sich rechtzeitig einen Platz zu sichern. (Vorverkauf bei Herrn Kaufmann Haesler).

= **Deutsche Turnerschaft.** (Handball.) Am vergangenen Sonntag standen sich der Polizeisportverein Kreuzburg und der M.-T.-V. „Jahn" im Handballspiel gegenüber. Pünktlich um 1/4 4 Uhr stellten sich die beiden Mannschaften auf dem städtischen Sportplatz dem Schiedsrichter. Es entwickelt sich sofort ein flottes, faires Spiel und beide Tore kommen des öfteren abwechselnd in Gefahr. Die Turner haben etwas mehr vom Spiel und es gelingt ihnen, den ersten Erfolg für sich zu buchen, um bald darauf das Resultat auf 2:0 zu stellen. Ein Namslau zugesprochener Strafwurf wird gleichfalls verwandelt und mit 3:0 geht es in die Pause. Kreuzburg gibt sich nach derselben die erdenklichste Mühe etwas Zählbares zu erreichen, aber der Ball wird entweder eine Beute des Torwächters oder landet im Aus, bis es nun Kreuzburgs Mitte doch gelingt, den ersten und einzigen Erfolg für seine Farben zu buchen. Den Turnern gelingt es noch einmal erfolgreich zu sein und mit 4:1 trennt der Schlußpfiff des Unparteiischen, welcher dem Spiel ein umsichtiger, gerechter Leiter war, die beiden Mannschaften. — Die Spielstärke der Gäste hat sich seit dem letzten Spiel ganz wesentlich gehoben, doch läßt das Zusammenspiel noch viel zu wünschen übrig. Vor allem bekam der Mittelstürmer des öfteren Soloanwandlungen. Die Namslauer Mannschaft, vornehmlich die rechte Sturmseite, habe ich schon besser gesehen. Mehr Training wird aber auch hier hoffentlich wieder Wandel schaffen. —l—.

= (**Rektor i. R. Stohrer †.**) Vor einigen Tagen starb in Breslau nach langer Krankheit und doch unerwartet Rektor i. R. Stohrer. Des Verstorbenen werden sich gewiß noch viele in hiesiger Stadt erinnern, da derselbe einige Jahre an der damaligen höheren Privat-Knabenschule unter dem Dirigenten Kittelmann als technischer Lehrer angestellt war. Vor seiner Berufung an die hiesige Anstalt war der Verstorbene Lehrer und Kantor in Priezen, Kr. Oels. Nach abgelegter Rektorprüfung wurde er zum Leiter der evangelischen Stadt-Schule in Kreuzburg gewählt, wo er ebenfalls mehrere Jahre segensreich wirkte und sich wie in hiesiger Stadt allgemeiner Wertschätzung erfreute. Nachdem er in den Ruhestand getreten, verlegte er seinen Wohnsitz nach Breslau.

## Neueste Nachrichten.

### (Wolff-Depeschen.)

(Depeschen des „Namslauer Stadtblattes.)

**Berlin**, 24. September. Die Beratungen des Vorstandes der deutschen Volkspartei in der Frage der Regierungserweiterung wurden auf Donnerstag vertagt.

**Berlin**, 24. September. Luftvizemarschall Sir William Sefton Brancka ist heute abend von London kommend im Flugzeuge in Staaken eingetroffen. Er wurde u. a. von dem Direktor der deutschen Aero Lloyd A.-G., Wronsky, Geheimrat Fisch-Burnett von der Garantiekommission und einigen Großindustriellen empfangen. Brancker wird sich zwei bis drei Tage in Berlin zur Besprechung einiger Fragen des Luftverkehrs aufhalten.

**Genf**, 24. September. Der dritte Versammlungsausschuß beriet heute bis in die späten Abendstunden hinein über den Artikel 12, der die Sanktionsverpflichtungen festlegt. Der größte Teil der Debatte galt dem belgischen Antrag, der den Anfang des Artikels über den Beginn der Sanktionsverpflichtungen in Einklang bringen wollte mit einem neuen, im ersten Ausschuß zur Verhandlung stehenden Artikel über die Feststellung des Angreifers. Es wurde schließlich ein Kompromißantrag Hendersons, den Schanzer und de Jouvenel unterstützten, angenommen. Die bisherige Fassung lautete: „Sobald die Angriffserklärungen und die Inachterklärungen des Angreifers vollzogen sind, treten die Verpflichtungen der vertragschließenden Mächte, was die Sanktionen betreffen, usw., in Kraft." — Die neue Fassung lautet: „Sobald der Rat entsprechend Artikel 6 den Signatarmächten die Anwendung der Sanktionen anempfohlen hat, usw.

**Genf**, 24. September. Der fünfte Ausschuß (humanitäre und soziale Fragen) schloß heute seine Arbeiten ab. Zu der Frage des Kinderschutzes wurde eine Resolution angenommen, die angesichts der Verweigerung des Schutzkredites feststellt, daß es sich beim Kinderschutz um ein internationales Werk von allergrößter Bedeutung in sozialer, wissenschaftlicher und juristischer Hinsicht handele. Der nächstjährigen Versammlung soll ein Bericht des technischen Ausschusses über die zur Durchführung des Kinderschutzes nötigen Mittel vorgelegt werden.

### (Privat-Telegramme.)

**Berlin**, 25. September.

— Die Verhandlungen des Aufwertungsunterausschusses sind gestern abend, ohne daß es zu einem Beschluß gekommen wäre, auf heute vormittag vertagt worden. Zu den Ausführungen des Reichsfinanzministers in den Ausschußverhandlungen erfahren die Blätter, daß der Minister einen Plan entwickelte über die Art und Weise, wie den nachweisbar bedürftigen Besitzern von Kriegsanleihe auf sozialem Wege geholfen werden könne. Auf die Besitzer anderer Reichsanleihen bezieht sich der Plan nicht.

— Beim Hauptzollamt in Neukölln ist ein großer Betrug, durch den das Reich um etwa 3 1/2 Millionen Goldmark geschädigt worden ist, aufgedeckt worden. Der Inhaber einer chemischen Fabrik in Neukölln, der 29 Jahre alte Dr. Franz Kopp, hatte zwei Beamte des Hauptzollamtes Neukölln durch Bestechung bewogen, ihm Jahre hindurch statt vergällten Branntwein unvergällten zu liefern. Dr. Kopp ist flüchtig. Der Oberzollinspektor Quehl des Hauptzollamtes ist auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft verhaftet worden.

— Wie eine Berliner Lokalkorrespondenz hört, haben die Eisenbahnorganisationen beschlossen, die Lohnvereinbarungen mit dem Reichsverkehrsministerium zu kündigen und am Donnerstag eine Deputation ins Reichsverkehrsministerium zu schicken, welche die Wünsche der Eisenbahner vortragen soll.

— Trotzdem sich das Wetter im Laufe des gestrigen Tages weiter verschlechtert hat, hat sich nach Blättermeldungen aus Friedrichshafen die Leitung des Z. R. 3 entschlossen, heute früh 7 Uhr die große Deutschlandfahrt anzutreten. Wenn die Deutschlandfahrt günstig verläuft, soll, wie es in den Blättermeldungen heißt, die Fahrt über den atlantischen Ozean etwa 10 bis 14 Tage nach der großen Probefahrt stattfinden.

## Amtlicher Bericht des Breslauer Schlachtviehmarktes.

Hauptmarkt am 24. September 1924. Der Auftrieb betrug: 1027 Rinder, 2393 Schweine, 1121 Kälber, 498 Schafe. Es wurden gezahlt für 50 kg Lebendgewicht: 1 Goldmark = 1000 Milliarden

| | 24. Septbr. | 17. Septbr |
|---|---|---|
| **Rinder.** Ochsen: vollf., ausgemäst. | 46—48 | 46—49 |
| vollfleisch., ausgem. 4—7 Jahre | 40—45 | 40—45 |
| jüngere, nicht ausgemäst., ältere, ausgemäst. | 32—38 | 32—38 |
| mäßig genährte jüngere, gut genährte ältere | 22—30 | 22—30 |
| Bullen: vollfleisch., ausgewachsene | 47—49 | 47—50 |
| vollfleischige jüngere | 42—46 | 42—46 |
| mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere | 36—40 | 36—40 |
| Kalben und Kühe: vollf., ausgemäst. Kalben | 44—47 | 45—50 |
| vollf., ausgemäst. Kühe bis 7 Jahre | 39—42 | 40—45 |
| ältere ausgemäst., wenig entw. jüngere | 33—38 | 35—39 |
| mäßig genährte Kühe und Kalben | 27—32 | 28—34 |
| gering genährte Kühe und Kalben | 20—26 | 20—26 |
| Gering genährt. Jungv. (Fresser) | — | — |
| **Kälber:** Doppellender feinster Mast | — | — |
| feinste Mastkälber | — | — |
| mittlere Mast- und beste Saugkälber | 72—75 | 73—77 |
| ger. Mast- und gute Saugkälber | 62—71 | 62—72 |
| geringe Saugkälber | 44—60 | 46—60 |
| **Schafe:** Mastlämmer u. jüngere Masthammel | 48—53 | 55—60 |
| ältere Masthammel, ger. Mastlämmer | 43—47 | 45—52 |
| mäßig genährte Hammel und Schafe | 25—40 | 25—40 |
| Weidemastschafe: Mastlämmer | 83—85 | — |
| geringere Lämmer und Schafe | 80—82 | — |
| **Schweine:** Fettschweine über 150 kg Lbdgew. | 77—79 | 86—88 |
| vollfleisch. über 120—150 kg Lebendgewicht | 75—76 | 83—85 |
| vollfleisch. über 100—120 kg Lebendgewicht | — | 78—80 |
| vollfleisch. über 80—100 kg Lebendgewicht | 70—80 | 74—77 |
| vollfleischige bis 80 kg Lebendgewicht | — | — |
| Sauen und geschnittene Eber | — | 70—80 |

Die Spanne zwischen Stall- und Marktpreisen ist mitbedingt durch die notwendigen Händlerspesen für Fracht-, Markt-, Futter- und Versicherungs-Gebühren, Umsatzsteuer u. dgl., sowie den unvermeidlichen Gewichtsschwund vom Stall zum Markt.

Geschäftsgang: In allen Gattungen schleppend, bei Schweinen und Schafen bleibt ein erheblicher Ueberstand.

Ueberstand vom vorigen Markte waren: 21 Rinder, 13 Schweine, 24 Schafe.

Auftrieb nach Oberschlesien: 201 Rinder, 76 Schweine, 60 Kälber, 24 Schafe; nach Mittel- und Niederschlesien 55 Rinder, 88 Schweine, 37 Schafe; nach Sachsen: 20 Rinder; nach Süddeutschland: — Rinder.

Ueberstand verbleiben: 24 Rinder, 126, Schweine, 56 Schafe.

## Produktenmarktbericht.

Amtliche Notierungen der an der Breslauer Produktenbörse vom 24. September 1924 gezahlten Preisen in Goldmark (1 Goldmark = 1/4,2 Dollar) ab schlesischer Verladestation, Getreide und Oelsaaten in vollen Waggons. Tendenz: Getreide: Fest. — Oelsaaten: Unregelmäßig. — Kartoffeln: Unverändert. Mehl: Fest.

**Tägliche amtliche Notierungen** (100 kg):

| Getreide: | 24. | 23. | Oelsaaten: | 24. | 23. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | 23,70 | 23,40 | Raps, Mint. 1923 | 35 | 33 |
| Roggen | 22,20 | 21,80 | do. 1924 | — | — |
| Hafer, alter | 18,70 | 18,70 | Leinsamen | 40 | 40 |
| Braugerste | 25,50 | 25,50 | Senfsamen | 47 | 50 |
| Mittelgerste | 21,00 | 21,00 | Hanfsaat | 38 | 40 |
| Futtergerste | — | — | Mohn, blau | 98 | 96 |

Die Preise verstehen sich bei sofortiger Bezahlung.

**Speise-Kartoffeln** (je 50 kg). Rote 1,90, weiße 1,90. — **Fabrik-Kartoffeln** 1,40 - 1,60 Mk., je nach Stärkegehalt.


**D. O. B.**

**Ortsgruppe Namslau.**

**Freitag, den 26 d. Mts., abends 8 Uhr im kleinen Saal, Grimm's Hotel**

**General-Versammlung.**

Vorstandswahl.

**Der Vorstand.**

**Man verlange beim Einkauf von „Rahma buttergleich" gratis die Kinderzeitung „Der kleine Coco".**

## Kath. Arbeiter-Verein „St. Joseph", Namslau.

Zu dem am
**Sonntag, den 28. September cr.**
im **Opitz'schen Saal** stattfindenden

# Kreis-Werbetag

verbunden mit
**15 jährigem Stiftungsfest**
des
**Kath. Jugendvereins „St. Aloisius", Namslau**
gestatten sich die festgebenden Vereine, sämtliche Mitglieder von katholischen Vereinen, sowie alle Freunde und Gönner von Stadt und Land herzlichst einzuladen.

**Anfang nachmittag 3½ Uhr.**

---

**Freitag, den 26. September** findet im **Opitz**'schen Saal, Dt. Vorstadt eine
**öffentliche Generalprobe**
statt. **Preise der Plätze:** Erwachsene 50 Pfg., Kinder 20 Pfg. Kinder haben Sonntag keinen Zutritt!

**Der Vorstand.**

---

Streng reelle Bedienung!

Streng reelle Bedienung!

## Verkauf von original ostfriesischem Zuchtvieh in Namslau!

**Ab Sonnabend, den 27. d. Mts., von vormittags 10 Uhr an** stelle ich in den Stallungen des Hotels „zum schwarzen Adler", Namslau, Ring **direkt aus Ostfriesland kommend,** einen
**neuen großen Transport ganz erstklassiger Original ostfriesischer**
**Herdbuch-Mutterkälber** (ca. ½ Jahr alt), sowie
**prima ca. ½jährige Bullenkälber** und eine große Anzahl
**Ia starknochiger ostfriesischer Herdbuchbullen**
Sämtl. Vieh ist eingetragen im Landwirtschaftl. Herdbuchhauptverein Ostfriesland (Sitz Norden)
**zum preiswerten Verkauf.**
**Sämtliche Abstammungspapiere** (der bekannt besten Zuchttiere Elsa-Blücher) **sind vorhanden.** Schlachtvieh nehme in Zahlung.
Bitte um gefl. Besichtigung, da ich **nur prima Zuchttiere** zum Verkauf stelle.

**M. L. Altgenug** aus Norden Ostfriesland
**z. Zt. Namslau, „Hotel schwarzer Adler". Telephon 220.**

---

## Ein Transport ostfriesischer Herdbuch-Kalben Kühe und Bullen

mit Herdbuchscheinen versehen, stehen
**ab Donnerstag, den 25. d. Mts.**
**im Gasthof Pietzonka, Namslau**
**zum Verkauf.**
Nehme auch Schlachtvieh in Tausch.

**Gebr. Nebel, Breslau**
**z. Zt. Namslau. Tel. 86.**

---

Wir suchen für den Bezirk **Namslau** einen äußerst rührigen

# Alleinvertreter

der eine gut eingerichtete Verkaufsorganisation besitzt, über kühle Lagerräume und möglichst eigene Beförderungsmittel verfügt und eine Barsicherheit von mindestens 300 Goldmark stellen kann. Wir erzeugen in unserem nach neuzeitlichen Gesichtspunkten eingerichteten Werk **Margarine und Kokosfettplatten** und bieten unbedingte Gewähr für feinste Erzeugnisse und entsprechend hohe Umsätze. Nur Fachleute, deren bisheriger Wirkungskreis uns eine zahlungskräftige Abnehmerschaft verbürgt, wollen ihre Bewerbungen richten unter **T. L. 2609** an **A.-E. Landsberger, Breslau 5.**

---

Eichenes
## Schlafzimmer
(neu)
sowie 1 Kinderwagen u. 1 Kinderklappstühlchen **umständehalber zu verkaufen.** Zu erfr. in der Geschäftsstelle d. Ztg.

---

**Geld** in jeder Höhe zu vergeb. **Heiduck,** Breslau, Glog.Str. 15. Rückp. beif.

---

**Sonnabend, den 27. September, abends 8½ Uhr bei Opitz**

# Musik-Abend

veranstaltet von der
**Orchesterabteilung des Ev. Jungmännervereins St. Barbara, Breslau**
**zum Besten des Kinderheimbaus.**
**Streichorchester — Soli**
**Werke von Beethoven, Meyerbeer u. a.**
**Preise der Plätze:** 1 Mk., 60 Pf. und 40 Pf.
**Vorverkauf** bei Herrn Kaufmann Haesler, Ring.
Herzlich ladet ein
**Evang. Jungmänner-Verein Namslau.**

---

## Bekanntmachung.

Im Auftrage des Finanzamts zu Namslau werden am **29. September d. Js., vorm. 10 Uhr** im Gasthause des Ernst Stirnagel in **Strehlitz** die nachbezeichneten anderweitig gepfändeten Sachen, nämlich:

**1 Kalbe**

öffentlich versteigert werden.
Namslau, den 25. September 1924.

**Kalkowski**
Steuersekretär.

---

## Bekanntmachung.

Am **Sonnabend, den 27. September d. Js., nachmittag 3 Uhr** werde ich im Malig'schen Gasthaus in **Glausche** bei Namslau eine
**Landwirtschaft von über 200 Morgen**
im ganzen oder auch geteilt **verkaufen.**

Breslau, im September 1924. **Hermann Frost.**

---

Einen schwarzen einreihigen
## Paletot
für kleine Figur hat preiswert abzugeben
**R. Bluhm**
**Herrenschneiderei**
Wilhelmstr. 2.

---

## Achtung!

Gegen **1. Hypoth. Sicherheit** sind
**Bankgelder**
gegen mäßigen Zinsfuß **zu vergeben.** Näheres durch
**Rieger, Namslau**
als Bankvertreter.

---

## Gasthaus „Zur Friedenseiche", Glausche

**Sonnabend, den 27. September**
**Großer**
# Gesellschafts-Ball

**Anfang 7 Uhr.**
Es laden freundlichst ein
**A. Wollny. G. Bechnig.**

---

# Kleine Inserate

**haben in dem weitverbreiteten und gern gelesenen „Namslauer Stadtblatt" den**
**größten Erfolg!**

---

# Roh- u. Röstflachs

kauft zu hohen Tagespreisen
**Flachsverwertungs-Ges. m. b. H.**
**Spahlitz,** Kreis Oels
**Zug. Fritz Scupin.**